

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Jordsander!

In diesem Jahr feiert der Verein Jordsand seinen 111. Geburtstag. Der Verein konstituierte sich im Jahre 1907 unter seinem Gründer Franz Dietrich mit der Betreuung der namentgebenden (inzwischen fast in der Nordsee versunkenen) Hallig Jordsand und erwarb kurz darauf im Jahre 1909 die Hallig Norderoog – immerhin die einzige deutsche Hallig, die sich in Privatbesitz befindet. In den ersten Jahren lag der primäre Fokus auf der „Begründung von Vogelfreistätten“ an unseren Küsten, wie die damalige Erweiterung des Vereinsnamens verrät. Die Inseln Trischen, Poel, Langenwerder und der Ellenbogen auf Sylt wurden weitere Schutzgebiete des Vereins Jordsand. 1926 übernahm der Jordsand Verantwortung für die Lotseninsel Oehe-Schleimünde, die Hallig Habel, Amrum-Odde und Scharhörn folgten. In diesen Anfangsjahren galt der Kampf der Vogelschützer vor allem den kommerziellen Eiersammlern, die ganze Kolonien von Seevögeln leerräumten und die Eier überregional vermarkteten. Ebenso schießwütigen Badegästen, die Möwen und Seeschwalben zum Vergnügen vom Himmel holten. Die Folge davon war ein starker Rückgang der Brutbestände an den Küsten.

Wir haben viele unterschiedliche Zeiten gesehen in diesen 111 Jahren, und einige davon waren wirklich anstrengend und herausfordernd. Auch das letzte Jahr kann sich in diese Chronik gut einreihen. Angesichts der förderbasierten Logik von gemeinnützigen Aufgaben in Vogel- und Naturschutz geht es allerdings allen Naturschutzvereinen ähnlich, auch was die finanzielle Situation anbetrifft.

Erfreulicherweise ist es uns gelungen, einen neuen Koordinator für unsere Aufgaben in Mecklenburg-Vorpommern zu gewinnen, der auch zur aktiven Mitarbeit im Vorstand zur Verfügung steht: Dr. Sebastian Schmidt, jetzt neuer Beisitzer im Vorstand. Er war Gründungs-Geschäftsführer der Succow-Stiftung, ist in vielen Naturschutzprojekten unterwegs, hat einen starken Bezug zur Region und speziell zur Greifswalder Oie. Und er kennt sich in der Gegend und der regionalen Naturschutz-Szene sehr gut aus. Auf Basis seiner fundierten Erfahrung und in Verbindung mit einem stabilen Netzwerk wird der Verein Jordsand in Vorpommern jetzt schnell wieder in seine alte Rolle als stabiler und berechenbarer Partner zurückfinden.



In den letzten Jahren haben sich unsere Aktivitäten im ostdeutschen Ostseeraum nicht unerheblich erweitert: von der Greifswalder Oie über die Insel Görmitz, die Fähriinsel und die Insel Ruden. Die Insel Görmitz wird in diesem Jahr aus unserem Schutzgebiet-Portfolio verschwinden – die Flächenagentur Mecklenburg-Vorpommern hat sich entschlossen, den Betrieb dort selbst zu übernehmen. So können wir uns im ostdeutschen Ostseeraum noch stärker auf unseren Hauptfokus konzentrieren. Wir glauben auch, dass die Aufstellung des Vereins Jordsand als landwirtschaftlicher Betrieb (Schafhaltung) uns überfordert und uns von unserem wirklichen Fokus ablenkt. Wir halten Schafe im Haus der Natur, in Oehe-Schleimünde, auf der Fähriinsel, auf der Insel Ruden und auf der Greifswalder Oie. Hierzu müssen wir Entscheidungen treffen, zu denen wir uns mit Euch auf der kommenden Mitgliederversammlung austauschen wollen.

In keinem Fall wollen wir nämlich vergessen, wofür es eigentlich geht: um den See- und Küstenvogelschutz sowie den Naturschutz an der Nord- und Ostseeküste und im Großraum Hamburg. Deshalb freuen wir uns, Euch auch in diesem Jahr mit diesem Heft einen aktuellen Überblick über den Status unserer derzeit fast 20 Schutzgebiete geben zu können. Einige erfreuliche und überraschende Entwicklungen hält unsere Brutstatistik vor, außergewöhnliche Beobachtungen gab es nicht nur auf der Greifswalder Oie, sondern auch in anderen Schutzgebieten. Mit zum Teil neuen Umweltbildungsange-

boten machen wir auf diese Besonderheiten aufmerksam. Auch verschiedene bauliche Veränderungen gab es an einigen Stationen, die unsere Naturschutzarbeit in Zukunft erleichtern werden. In einem gesonderten Artikel zeigen wir auf, wie die Brutbedingungen für die Brandseeschwalbe auf Norderoog durch Mahd verbessert werden.

Doch leider gibt es auch weiterhin Gefahren und Bedrohungen für unsere See- und Küstenvögel. Die Fischerei spielt hier unter anderem mit der Stellnetzfischerei eine entscheidende Rolle, in ihren Netzen verfangen sich auch Vögel, sie verheddern sich in den Maschen und ertrinken elendig. Bei Trottellummen, Dreizehenmöwe und Baßtölpeln werden vermehrt Nistmaterialien aus Fischnetzresten und anderem Meeresmüll beobachtet. Die Jung- und Altvögel wickeln sich diese um Beine und Kopf und sterben dann qualvoll. Wichtig ist, dass es hier erste Ansätze zu einer Entschärfung gibt, aber es bleibt noch viel zu tun. Auf dem 12. Deutschen See- und Küstenvogelkolloquium im November in Greifswald werden wir diese und andere Themen sicherlich weiter vertiefen können. Zudem möchte der Jordsand sich zu dieser Thematik gerne auf Helgoland mehr einbringen, auch wissenschaftlich.

Wir freuen uns sehr, viele von Euch auf der kommenden Mitgliederversammlung zu sehen, auf der wir uns zu unserem Verein öffnen und konstruktiv austauschen werden.

Herzliche Grüße,
Euer Vorstand

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [39_1_2018](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Liebe Vereinsmitglieder, liebe Jordsander! 1](#)